

## "War for Talents"

Vor kurzem erschien im "Deutschen Ärzteblatt" ein Beitrag mit dem o. g. Titel. Darin wurde festgestellt, dass als Folge des ärztlichen Nachwuchsmangels Aspekte des Personalmarketings und der Personalentwicklung zunehmend auch im Gesundheitswesen relevant werden. Es dürfte dabei allen im Arbeitsleben stehenden Anästhesistinnen und Anästhesisten klar sein, dass die Nachwuchssituation in unserem Fachgebiet noch wesentlich ungünstiger ist als für andere Facharztgruppen.

Die Ursachen für diesen Nachwuchsmangel sind vielfältig und höchst selten allein nur "hausgemacht". Sie hier im Einzelnen aufzulisten, würde den Rahmen eines Editorials sprengen. Die Diagnostik für das "Krankheitsbild Nachwuchsmangel" ist auch weitestgehend abgeschlossen. Es geht jetzt darum zu ergründen, welche möglichst kausale Therapie machbar ist. Hier kommt nun der oben zitierte Wettkampf mit den anderen Fachgruppen um den ärztlichen Nachwuchs zum Tragen. Medizinstudenten stellen unseren ärztlichen Nachwuchs dar – hier müssen wir also gezielt ansetzen. Nicht selten kann inzwischen die fast ideale Karriere Medizinstudent – PJ-Student – AiP – Weiterbildungsassistent – Facharzt erkannt werden. Das ist gut so, denn hierbei wissen beide Seiten frühzeitig, was sie voneinander zu erwarten haben. Irrläufer können damit weitestgehend vermieden werden.

Unter dem Aspekt der ärztlichen Nachwuchswerbung bietet die neue Approbationsordnung jetzt Möglichkeiten für unser Fachgebiet, die für alle Anästhesie-Einrichtungen im Lande förderlich sein können, aber auch erheblichen Mehraufwand einfordern. Zugute kommt die neue Approbationsordnung zwar letztendlich uns allen. Erheblich gesteigerten Anforderungen aber sehen sich die universitären Einrichtungen und auch die Akademischen Lehrkrankenhäuser gegenüber. Aber dafür sind sie ja unter anderem auch da.

Die DGAI hat diese Situation gemeinsam mit dem BDA bereits seit längerem erkannt und jetzt auch gezielt reagiert. Sie stellt sämtlichen anästhesiologischen Lehrstühlen in Deutschland leihweise Anästhesiesimulatoren zur Verfügung, um mit deren Hilfe die Medizinstudenten über den Einstieg Notfallmedizin dann für unser Fachgebiet zu interessieren und zu gewinnen.

Die DGAI hat gemeinsam mit dem BDA eine Imagebroschüre in Auftrag gegeben, mit deren Hilfe die Nachwuchswerbung unter den Medizinstudenten intensiviert werden soll. Diese Broschüre wird Anfang des Jahres vorliegen und über die Lehrstühle verteilt werden. Selbstverständlich wird sie auch allen anderen Anästhesie-Einrichtungen zugänglich sein.

Die DGAI hat weiterhin eine Kommission "Akademische Lehre" gegründet, deren Mitglieder vorwie-

gend von den Lehrstühlen kommen. Sie haben gemeinsam, aber vor Ort unterschiedlich Konzepte erarbeitet, wie die Anästhesiologie als nach der neuen Approbationsordnung "scheinpflichtiges" Fach sich den Medizinstudenten in attraktiver Weise präsentieren kann. Ein solches Beispiel wird in dem Artikel von *Beckers et al.* aus der Klinik für Anästhesiologie der RWTH Aachen hier in diesen Heft der A & I, Seite 33 vorgestellt.

Die Anästhesistinnen und Anästhesisten im Lande dürfen sicher sein, dass alle Lehrstühle inzwischen ein solches oder ein ähnliches Konzept entwickelt und teilweise bereits in Anwendung haben.

Der Erfolg, nämlich das steigende Interesse an unserem Fach, muss allerdings noch abgewartet werden. Denn der Weg vom interessierten Medizinstudenten bis zum Facharzt ist lang. Ein Blick auf die Homepages verschiedener Lehrstühle wie z.B. in Marburg oder Halle ([www.uni-marburg.die-narkose.de](http://www.uni-marburg.die-narkose.de) oder [www.medizin.uni-halle.de/kai](http://www.medizin.uni-halle.de/kai)) zeigt, dass auch die Zielgruppe der PJ-Studenten inzwischen heftig umworben wird. Leider haben noch nicht alle Lehrstühle diese Notwendigkeit erkannt und entsprechend reagiert.

Auch für die Weiterbildungsassistenten und die Fachärzte gibt es in unserem Land eine fast kaum überschaubare Fülle an Weiter- und Fortbildungsangeboten. Dies beginnt bei dem Deutschen Anästhesiecongress, geht weiter über die Regionaltagungen und hört bei den örtlichen Veranstaltungen, teilweise unter der Schirmherrschaft der Deutschen Akademie für Anästhesiologische Fortbildung (DAAF) noch lange nicht auf. Auch die A & I druckt zertifizierte Weiterbildungsartikel, für die es Fortbildungspunkte gibt.

Angesichts dieser "offiziellen" Aktivitäten der Fachgesellschaft, des Berufsverbandes, der DAAF und der Lehrstühle könnte jetzt manch Chefärztin oder Chefarzt auf die Idee kommen abzuwarten, was passiert. Das darf aber nicht sein! Heutzutage hat eigentlich jedes Krankenhaus (oder sollte haben) eine Homepage, auf der man die eigene Anästhesie-Abteilung in ansprechender Weise darstellen kann. Auch im lokalen/regionalen Rahmen sind Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen möglich, wenn sich mehrere Chefärzte der Region zusammentun. Und schließlich repräsentiert jeder von uns das Fachgebiet in höchst persönlicher Weise. Das Ansehen und die Attraktivität unseres Faches hängt also vor Ort nicht unwesentlich davon ab, wie es dort durch Personen und Persönlichkeiten vorgelebt und vorgearbeitet wird. Da sind nun wirklich wir alle gefordert!

Mit freundlichen, kollegialen Grüßen

Prof. Dr. med. *J. Radke*

Leiter der DGAI-Kommission "Akademische Lehre"